

KOMMENTAR

Freie Heilfürsorge



Lange haben wir darum gekämpft. Jetzt ist es so weit. Zum 1. 1. 2019 wird in Brandenburg wieder die freie Heilfürsorge eingeführt. Ein Riesenerfolg der Gewerkschaft der Polizei. Wir lassen uns diesen nicht kaputtreden und wir sollten ihn auch nicht selbst kaputtreden. Das wäre selbstverständlich und wir hätten es viel zu spät erreicht. Alles schlechtzureden scheint sich auch in der GdP zum Massensport zu entwickeln. Erfolge zählen nur, wenn sie sich für mich persönlich in meinem Portemonnaie auswirken ...

Das ist zum Glück nicht die Masse, die so tickt. Aber es sind auch nicht wenige.

Wir haben uns in der GdP entschlossen, die Einführung der freien Heilfürsorge nicht lediglich als unseren Erfolg „zu verkaufen“. Wir gingen daran, unseren Kolleginnen und Kollegen im Rahmen von Informationsveranstaltungen einen Überblick über die Leistungen der Heilfürsorge/Beihilfe und die Vor- und Nachteile von Heilfürsorge und Beihilfe zu erläutern. Wir hatten an unserer Seite gute Experten unseres Kooperationspartners der SIGNAL IDUNA. An diesen Veranstaltungen konnten unsere Kolleginnen und Kollegen ihre Fragen stellen, die ihnen auf den Nägeln brennen. Z. B.: Lohnt sich ein Wechsel für mich? Welche Zusatzleistungen benötige ich? Oder muss ich

eine Anwartschaft abschließen und wenn ja, welche?

Übrigens: Wären solche Informationsveranstaltungen nicht eigentlich im Rahmen der Fürsorgepflicht Aufgabe des Dienstherrn gewesen? Unabhängig davon danken wir für die Unterstützung durch Gewährung von Dienstfrei und Kfz-Nutzung.

Wichtig war es, nicht Produkte unseres Partners SIGNAL/IDUNA anzubieten oder gar zu verkaufen, sondern neutrale sachliche Informationen zu geben. Deswegen haben die Kollegen der SIGNAL IDUNA auch immer wieder gesagt, dass ein Wechsel des Versicherers aus einem bestehenden Vertrag (auch ein möglicher Wechsel zur SIGNAL IDUNA) falsch ist. Man setzt damit bereits gewonnene Altersrückstellungen aufs Spiel oder noch konkreter – man verliert sie.

Damit war die Neutralität der SIGNAL IDUNA gegeben, die weder für eigene Produkte noch für einen Wechsel warb.

Unsere vier zentralen Veranstaltungen in Cottbus, Frankfurt (Oder), Potsdam und Oranienburg wurden von den Kolleginnen und Kollegen sehr gut angenommen. Wir hatten allein bei diesen Veranstaltungen insgesamt mehr als 1000 Teilnehmer. Schon allein diese Zahl zeigt das hohe Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen. Jetzt liegt es an euch, euch individuell von euren Versicherungsvertretern, egal von welcher Versicherung, beraten und einen möglichen Wechsel und die finanziellen Auswirkungen durchrechnen zu lassen. Und dann müsst und könnt nur ihr individuell entscheiden, was ihr wollt. Wer in die freie Heilfürsorge wechselt und dies später bereut, weil es eine falsche Entscheidung war, hat ein einmaliges Rückkehrrecht in die Beihilfe. Die Krankenversicherer sind verpflichtet und natürlich auch daran interessiert, bei einem Rückwechsel ihren Versicherungsnehmer wieder in die PKV aufzunehmen.

Eine Arbeitsgruppe im Innenministerium, in der wir als GdP die Möglichkeiten hatten mitzuarbeiten, hatte die ganzen organisatorischen Abläufe vor-

bereitet. Bürokratische Hemmnisse wurden so weit wie möglich überwunden und Verwaltungsabläufe vereinfacht. Alles im Intranet nachlesbar.

Ich bin gespannt, wie viele Kolleginnen und Kollegen das Angebot annehmen werden. Das Entscheidende ist, dass man sich für seinen bestmöglichen Gesundheitsschutz und nicht für die möglichen Ersparnisse entscheidet. Vielleicht merkt dann auch der eine oder andere Nörgler, der immer das berühmte Haar in der Suppe sucht, dass es gut ist, was seine Gewerkschaft erreicht hat. Erst recht, wenn diese ihm dann auch noch bei der Entscheidungsfindung zur Seite stand.

Ich finde es gut, dass jetzt in vielen Kreisgruppen zusätzlich noch dezentrale Informationsveranstaltungen durchgeführt werden, weil nicht für jeden eine Teilnahme in Cottbus, Frankfurt (Oder), Potsdam oder Oranienburg möglich war.

Am Rande: Es waren auf unseren Veranstaltungen nicht wenige Mitglieder des BDK oder der DPoIG zugegen.

Andreas Schuster

BILDUNGSWERK

Am 29. Oktober ist es wieder so weit!

In der Heimvolkshochschule am Seddiner See findet das GdP-Bildungswerk-Seminar „Sicher unterwegs im Internet“ statt. Hierfür konnten wir wieder einen fach- und sachkundigen Referenten aus der Wirtschaft binden. Das Seminar richtet sich vor allem an all jene, die im Umgang mit dem Internet (noch) nicht so sattelfest sind. Keine Angst – es wird keine Vorlesung. Erlerntes soll im Computerkabinett natürlich gleich angewandt werden. Themen werden einfache Sicherheitsvorkehrungen am Computer, Smartphone oder am Router sowie Onlinebanking und Bezahlung über das Netz sein.

Wer jetzt Interesse an diesem Seminar hat, sollte sich beeilen, da die Kapazitäten der Heimvolkshochschule auf 15 begrenzt sind.

Ein Beitrag aus der Praxis zur Novellierung des Brandenburgischen Polizeigesetzes (BbgPolG)

Zum Beitrag von Andreas Schuster in der DP 09

Wenn es um die Novellierung des BbgPolG geht, werden seit einigen Wochen im politischen Raum teils sehr emotional mal wieder rote Linien in den Märkischen Sand gezeichnet. Helles Aufregung entstand bei einigen Politikern, als der Entwurf für „Jedermann“ im Internet veröffentlicht wurde. Warum eigentlich? Eine offene Diskussion der Bürger über das Gesetz, in dem sie ihrer Polizei zur Abwehr von Gefahren bzw. Bekämpfung von z. B. hoch kriminellen Personen Befugnisse und Mittel zubilligen, wäre mal was Neues. Aber dies ist heute nicht mein Thema.

Ich möchte hier auch nicht jede der über 30 Veränderungen, Anpassungen oder Neuerungen ansprechen. Klar ist

aber, dass wir uns als Polizei Brandenburg an veränderte gesetzliche Vorgaben, Gerichtsentscheidungen, aber eben auch an die neue Lage in bestimmten Bereichen so anpassen müssen bzw. uns Handwerkszeug gegeben werden muss, dass wir weiterhin auf Augenhöhe handlungsfähig bleiben.

Warum müssen wir das? Weil wir einen verdammt wichtigen Auftrag haben, den ganz normalen Bürger vor kriminellen Machenschaften, menschenverachtenden Taten und Gefahren bestmöglich zu schützen. Am besten derartiges im Vorfeld abzuwenden oder wenigstens im Nachgang der Täter habhaft zu werden, um den Opfern Gerechtigkeit und Wiedergutmachung angeeignet lassen zu können. Genau darum brauchen wir ein Update unserer Arbeitsgrundlagen, insbesondere des Polizeigesetzes.

Jetzt komme ich zum Kern meines eigentlichen Problems. Bis dato, so ist zumindest meine Erfahrung, wurde seitens der GdP jeder Vorschlag, der mehr Sicherheit für die Kollegen bringt, vollends unterstützt. Warum wird dies bei einem Thema – Anwendung von Sprengmittel gegen Personen – nunmehr anders gesehen? Hier wird seitens des Chefs der GdP in der Presse (MAZ vom 13. 8. 2018) gesagt: „Den Einsatz von Handgranaten, wie in dem Gesetzentwurf ermöglicht, lehnen wir ab.“ Weiter wird er zitiert: „Wir wollen diese Waffen ebenso wenig wie Panzerfäuste. Man weiß nie, ob sich nicht Geiseln in einem Gebäude aufhalten.“ Dann wird noch davon gesprochen, dass es reiche, wenn Blend- und Schallgranaten eingesetzt werden dürften, und „Wir sind ein Rechtsstaat, kein Bürgerkriegsland“.

Den Aussagen kann ich mich vollumfänglich anschließen. Wir wollen keine Handgranaten, Panzerfäuste, Granatwerfer und was sonst noch so an Bezeichnungen im Raum herumwabert. Auch wir wollen unbeteiligte Dritte möglichst nicht gefährden. Dass wir in einem Rechtsstaat leben, wissen wir. Und ein Bürgerkriegsland will keiner.

Aber im Fall der Fälle muss uns der Auftraggeber (der Bürger) für seinen

Schutz auch adäquate Rechte und Mittel zur Verfügung stellen, dass wir auf Augenhöhe handeln können. Genau das geschieht gerade. Der Innenminister macht z. B. Vorschläge, wie wir als Polizei einer militärisch geschulten, schwer bewaffneten Tötungsmaschine entgegentreten können, um weitere Morde unschuldiger, unbewaffneter Zivilisten zu unterbinden. Er denkt dabei auch an seine Beamten und schlägt vor, dass wir den Terroristen mit Mitteln begegnen können, um z. B. Zugriffe überhaupt erst möglich machen zu können.

Wer die Bilder von Brüssel und Paris gesehen hat, wo z. B. eine Annäherung an ein Wohnhaus schlicht nicht möglich war, weil die Täter so massiv auf die Polizeikräfte eingewirkt haben, dass diese die Straße nicht überwinden konnten oder dies nur durch Inkaufnahme von Verlusten erfolgreich gewesen wäre, der kann die Initiative des Ministers verstehen. Nur durch Sprengmittel ist es gelungen, an und schließlich ins Haus zu gelangen.

Diese Sprengmittel sind eben gerade nicht mit Handgranaten, Panzerfäusten oder ähnlichen Kriegswaffen zu vergleichen und trotzdem ein wirksames Mittel, dass unsere Kollegen bestimmte Räume überwinden, um Maßnahmen gegen den Täter vornehmen zu können. Weitere Details will ich hier nicht öffentlich darlegen, aber im internen Gespräch, auch mit dem Vorsitzenden der GdP, habe ich das schon getan. Trotzdem erfolgt diese öffentliche Ablehnung.

Dass gerade die GdP nunmehr gegen eine Regelung im Polizeigesetz ist, die auch uns ein derartiges Vorgehen mit möglichst geringer Eigengefährdung ermöglicht, erschließt sich mir beim besten Willen nicht. Dass wir mit diesen speziellen Mitteln und Möglichkeiten verantwortungsvoll umgehen, um eine Gefährdung Dritter weitestgehend auszuschließen, versteht sich von selbst. Das müssen und machen wir aber auch beim Einsatz von anderen Mitteln schon jetzt.

Wer sich den § 69 des Entwurfes zum BbgPolG mal durchliest, wird feststel-



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Brandenburg

Geschäftsstelle:
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Frank Schneider (v.i.S.d.P.)
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



MEINUNG

len, dass vor einem Einsatz von Sprengmittel gegen Personen sowohl extrem hohe Hürden als auch sehr ausgefeilte Bedingungen vorliegen müssen. Schon daran ist zu erkennen, dass wir hier von einer Anwendung nur bei den brisantesten aller Einsatzmaßnahmen überhaupt reden, bei Terrorlagen. Wie kann man also als Gewerkschaft gegen eine solche Regelung, die quasi auch dem Schutz der eigenen Kollegen dient, sein?

Da letztlich die Beamten meiner Abteilung in solchen Einsätzen die finale Lagelösung und damit auch die Anwender der Sprengmittel sind und somit in derartigen Lagen ganz vorne am Terroristen handeln werden, lade ich die Gewerkschafter ein, sich Übungsszenarien anzusehen, wo wir genau

das trainieren. Vielleicht bekommen sie dann einen anderen Blick auf die Dinge und kämpfen für Maßnahmen, die meinen Kollegen zumindest mehr Schutz bringen könnten. Gefährlich genug bleibt ein derartiger Einsatz allemal.

Ich will auch keine Diskussion darüber entfachen, was einer Geisel lieber ist, durch den Einsatz von bestimmten Mitteln durch die Polizei leichte Verletzungen davonzutragen oder durch den Terroristen ermordet zu werden. Jeder wird sagen, ich will nicht in eine solche Situation kommen und erwarte daher, dass ein solcher Täter vor der Tat entdeckt wird. Übrigens ist dafür ein extra Abschnitt 1 a im Gesetz vorgesehen. Aber wenn es denn doch so weit gekom-

men ist, wird sich wohl jeder für sein Leben entscheiden.

Vielleicht liege ich mit meiner Sicht auch daneben. Daher bin ich für konstruktive Vorschläge dafür oder dagegen offen. Ich würde mich über ein Feedback per Mail, Brief oder Anruf freuen. Selbstverständlich stehe ich auch für Gespräche mit der GdP-Spitze zur Verfügung und auch im Vorfeld jeglicher Sachverhalte, die uns als Spezialeinheiten/Spezialkräfte betreffen.

**Jörg Barthel,
Vorgesetzter und langjähriges
GdP-Mitglied**

PS: Übrigens Blend- und Schallgranaten setzen wir schon jetzt mit guten Erfolgen in „normalen“ brenzlischen Situationen erfolgreich ein.

KREISGRUPPE PD OST

Feuer frei!

Am Dienstag, dem 21. 8. 2018, war es wieder so weit. Die Senioren unserer Gruppe der KG PD Ost trafen sich auf dem Schießstand der Schützengilde Spreenhagen 1921 e.V. zum Schießen und anschließendem Grillen.

Angeschrieben per E-Mail und Postkarte wurden 64 Senioren,.

Von den 64 Angeschriebenen entschuldigten sich 12 Senioren, alle anderen reagierten nicht.

Das Wetter war wie immer gut, wenn sich unsere Senioren treffen.

Unter Anleitung und Aufsicht von erfahrenen Schießleitern konnten

sich die Senioren beim Schießen mit dem Revolver im ca. 38 und ca. 22 lfb, mit dem KK-Gewehr (22 lfb) und der Bock-Doppelflinte im Kaliber 12/70 messen.

Es wurden hierbei zum Teil sehr gute Ergebnisse erzielt, wobei zum Ausdruck kam, dass man als Senior noch nicht alles verlernt hat.

Die Munition für das Schießen wird über die GdP abgerechnet, vielen Dank im Namen aller Beteiligten.

Beste Seniorin wurde Sabine Grandt mit 114 Ringen. Bester Senior wurde K.-H. Pausch mit 124 Ringen.

Den 3 Schießleitern, auch Senioren aus der SG Spreenhagen, sei an dieser Stelle Dank gesagt.

Nach dem Schießen war die Stärkung vom Grill angesagt, welche auch rege in Anspruch genommen wurde. Jeder Senior zahlte 2 € Unkostenbeitrag, alles andere wurde von der SG Spreenhagen bereitgestellt.



Einsatznachbereitung

Bilder: K.H.Pausch



Sabine Grandt mit der Bock-Doppelflinte

Es kam zum Ausdruck, dass es wieder mal ein gelungener Tag war. Alte Erinnerungen wurden aufgefrischt und ausgetauscht und man war sich einig, diese Treffen weiterzuführen und die Verbindung nicht abreißen zu lassen.

Gegen Mittag ließen sich auch die beiden RePo aus Spreenhagen kurz sehen.

Die nächste Zusammenkunft wurde für Ende November, Anfang Dezember ins Visier genommen.

**Mit freundlichen Grüßen
Müller, PHM i.R**



Darf es etwas mehr Urlaub sein?



Wir zahlen Mitgliedern der GdP und ihren Angehörigen nach Abschluss der über uns gebuchten Reise einen kräftigen Reisekostenzuschuss.

So einfach geht das:

1. *Urlaubsreise aussuchen, Reisekataloge studieren
- am besten daheim -*
2. *Reiseanmeldung ausfüllen, zweckmäßig
ist das Angeben von Alternativen!*
3. *Fax senden an 0331 /7473299*
4. *Reisebestätigung folgt*



Geld sparen - mit den Angeboten der
GdP Poliservice GmbH



Katalogreisen
Sonderreisen
Autokauf

Infos, Buchungen, Bezugsscheine, Vertragsunterlagen bei GdP Poliservice GmbH

03 31 / 74 73 20 Internet: www.gdp-brandenburg.de

Mail: gdp-brandenburg@gdp.de



KREISGRUPPE FHPOL

Willkommen!

Liebe Anwärterinnen und Anwärter, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch wir heißen euch herzlich willkommen an der Fachhochschule der Polizei!

Ihr habt es geschafft und konntet mit dem Bestehen des Auswahlverfahrens die erste Hürde auf dem Weg zum Traumberuf meistern. Auch von uns dafür einen ganz herzlichen Glückwunsch!

Die ersten Tage des Kennenlernens und „Beschnupperns“ sind schon vorüber und langsam beginnt ihr, euch auf dem Campus zurechtzufinden und hoffentlich auch wohlzufühlen. Ihr habt euch für einen spannenden, interessanten und abwechslungsreichen Beruf entschieden. Um das nächste Ziel, den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung oder des Studiums zu erreichen, stehen euch engagierte Dozenten, Lehrer, Trainer und Praktikumsbetreuer mit umfangreichem Fachwissen zur Seite.

In eurer beruflichen Entwicklung beginnt für euch ein neuer Lebensabschnitt. Studium und Ausbildung sind anspruchsvoll und für einige eine echte Herausforderung. Um sein Ziel bestmöglich zu erreichen, braucht es Herausforderungen und manchmal auch den Mut Umwege zu gehen. Dennoch sollte man sein Ziel nie aus den Augen verlieren.

Unser Tipp – seid von Anfang an dabei, bringt euch ein und bleibt am Ball!

Wir alle wissen, dass es im Leben nicht immer so läuft wie auf einer frisch geteerten Autobahn. Schlaglöcher und einige Baustellen sollten euch jedoch nicht vom Weg abbringen.

Wir, die Kreisgruppe FH der GdP, werden versuchen, immer ein Ansprechpartner für euch zu sein. Wir werden mit euch gemeinsam nach Lösungen für Probleme suchen, aber auch Hinweise geben, wie ihr euch selbst einbringen könnt, um auf „Kurs“ zu bleiben.

Neben dem Vorstand der Kreisgruppe FHPol findet ihr auch unter den Anwärterinnen und Anwärtern engagierte GdP-Mitglieder und Vertrauensleute, die euch gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die GdP ist die größte und einflussreichste Berufsvertretung im

entscheidet, habt ihr eine starke Organisation im Rücken. Denn die Risiken eines mitunter gefährlichen Berufes darf und kann niemand allein tragen. Die Gewerkschaft der Polizei bietet ihren jungen Kolleginnen und Kollegen deshalb Leistungen an, die entweder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten sind oder durch Gruppen- bzw. Rahmenverträge zu besonders günstigen Konditionen in Anspruch genommen werden können.

Die wichtigste Leistung der GdP ist die Vertretung eurer beruflichen



Bild: M. Seidenschwanz

Polizeibereich. Seit über 50 Jahren setzt sie sich auf allen politischen Ebenen und in der Personalratsarbeit innerhalb der Polizei für die Verbesserung der beruflichen Lage aller Polizeibeschäftigten ein. Die GdP ist nicht nur in den Dienststellen für ihre Kolleginnen und Kollegen da, sondern unterstützt ihre Mitglieder auch bei Großeinsätzen vor Ort. Wenn ihr euch für die GdP

und sozialen Interessen gegenüber der Politik und als Personalvertretung auch gegenüber eurer Dienststelle.

Für die Ausbildung oder das Studium wünschen wir euch viel Erfolg, Spaß und den nötigen Biss,

**Eure GdP-KG FHPol,
Anita Kirsten**



Trainings- und Ausbildungszentrum Liebenberg

Am 30. 8. 2018 haben Innenminister Schröter und der Präsident der Fachhochschule, Herr Grieger, das neue Ausbildungs- und Trainingszentrum der Fachhochschule in Liebenberg eröffnet.

Es war schon überraschend und vollkommen untypisch für Brandenburg, dass dieses Projekt in so relativ kurzer Zeit aus dem Boden gestampft wurde.

Der Minister war um eine Antwort nicht verlegen. Das geht hier nur in dieser Region.

Der Erfolg hat natürlich viele Väter. Und hier sollen von der GdP auch alle ausdrücklich gelobt werden. Wenn es nur genauso schnell ginge, wenn es um die jahre-, fast jahrzehntelange Diskussion um ein Studentenwohnheim geht oder die Diskussionen zum Bonnaskenplatz in Cottbus oder die Arbeitsbedingungen der K in Potsdam. Es gäbe noch eine ganze Menge weiterer Beispiele. Liebenberg hat gezeigt, dass es auch anders geht. Gut, dass es solche Beispiele gibt.

Aufgrund der deutlich gestiegenen Terrorgefahr ist in der Brandenburger Polizei eine Menge passiert. Neue

Schutzwesten Klasse 4, ballistische Schutzhelme, eine neue Bewaffnung an Pistolen einschließlich MP 7 und neue technische Fortschritte z. B. im Kfz-Bereich. Auch die längst überfällige Diskussion um ein neues Polizeiaufgabengesetz reiht sich ein in mögliche und notwendige Maßnahmen, um die Terrorgefahr einigermaßen zu kontrollieren. Unsere Kolleginnen und Kollegen sollen so gut wie möglich auf einen solchen Fall vorbereitet werden.

Wie gesagt. Technisch ist eine Menge passiert. Auch mit viel Geld, das in die Hand genommen wurde, und gut investiert ist. Jetzt geht es aber um die wichtigste Gruppe, um unsere Kolleginnen und Kollegen. Die neuen Einsatzkonzepte wie u. a. KLEE können nur von Menschen und hier konkret von Kolleginnen und Kollegen umgesetzt werden. Das, was in diesem Ausbildungs- und Trainingsobjekt geplant ist und am 30. 8. 2018 eindrucksvoll vorgeführt wurde, ist sicherlich ein weiterer wichtiger Schritt. Es sollen realitätsnahe Szenarien trainiert werden, wobei die Frage der Eigensicherung im Vordergrund steht. Auch die Erstver-

sorgung von Opfern ist ein wichtiger Bestandteil dieser Ausbildung und des Trainings.

Fazit: gut investiertes Geld, hoch motivierte Trainer und motivierte Kolleginnen und Kollegen, die noch besser auf ihren Einsatz vorbereitet werden. Und wer sich das Gelände genau angeschaut hat, sieht, dass bei richtig gutem Willen oder besser gesagt der Einsicht in die Notwendigkeit Erweiterungsmaßnahmen oder Bauten machbar und die örtlichen Voraussetzungen vielfach bereits vorhanden sind.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen optimale Trainingserfolge. Wir wünschen den Trainern viel Kraft und Ausdauer, unseren Kolleginnen und Kollegen das nötige Rüstzeug zu geben. Der wichtigste Wunsch ist, dass es nicht zu solchen Einsätzen kommt. Und wenn doch, dass jede Kollegin und jeder Kollege gesund aus einem solchen Einsatz zurückkommt.

Liebenberg ist ein wichtiger Bestandteil eines Gesamtkonzepts, wenn man Terrorismusbekämpfung ernst meint.

Andreas Schuster

TARIF

Sitzung der Tarifkommission

Am 29. 8. 2018 traf sich die Tarifkommission (TK) der GdP Brandenburg zu ihrer nächsten Beratung.

Schwerpunktthema war die Vorbereitung der Tarifrunde 2019.

Die Mitglieder der TK berieten, wie die Kolleginnen und Kollegen motiviert werden können, an ggf. notwendigen Kampfmaßnahmen teilzunehmen.

Auch wenn z. B. die Übernahme des Tarifergebnisses für die Beamten bereits festgeschrieben wurde, werden die Arbeitgeber sicherlich freiwillig nichts verschenken. Trotz sprudelnder Steuermehreinnahmen werden wir bestimmt wieder das Gejammer von den angeblich leeren Kassen zu hören bekommen.

Die Tarifkommission war sich einig darüber, dass wir unsere Kolle-

ginnen und Kollegen am ehesten zur Teilnahme an Kampfmaßnahmen motivieren können, wenn es uns gelingt, mit realistischen Forderungen in die Tarifrunde zu gehen. So wünschenswert, wie es sicher wäre – eine Forderung nach einer Laufzeit von zwölf Monaten z. B. wäre jenseits der Realität und würde bei den Kolleginnen und Kollegen nur ein müdes Lächeln hervorrufen.

Wichtig wird sein, dass alle, Beamtinnen und Beamte und unsere Tarifbeschäftigten, sich gemeinsam für eine spürbare Verbesserung der Besoldung und Bezahlung einsetzen.

Weiterhin beriet die Tarifkommission über mögliche Forderungen für

die nächste Tarifrunde, die neben einer prozentualen Erhöhung der Entgelte dringend zu diskutieren wären.

Stufengleicher Aufstieg, „Entzerrung“ der EG 9, die anteilige Zahlung der Jahressonderzahlung bei Ausscheiden vor dem 1. Dezember und Fragen der Arbeitszeitverkürzung waren nur einige der Themen, die angesprochen wurden. Die TK wird sich im November 2018 noch einmal zusammensetzen, um endgültig die Brandenburger Forderungen zu formulieren, die dann in die Beschlussfassung der Bundestarifkommission Anfang Dezember 2018 eingehen werden.

**Frank Schneider,
stellv. Vors. Tarif**



AKTUELLES

Hoffest des DGB

Es ist eine gute Tradition, dass die DGB-Regionalstelle Potsdam jährlich wiederkehrend ein Hoffest durchführt. Ziel des diesjährigen Hoffestes am 31. 8. 2018 war es auch, Meinungen auszutauschen, interessante Gespräche zu führen und Danke für die meist ehrenamtliche Arbeit zu sagen. Gerade der Meinungs-austausch und vielleicht auch manchmal der Meinungsstreit zwischen den Einzelgewerkschaften des DGB, aber auch Diskussionen mit Partnern oder Gästen in einer lockeren Atmosphäre helfen, mehr Verständnis für den anderen aufzubringen und vielleicht gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Interessant und eigentlich nicht zum Lachen war die angekündigte Podiumsdiskussion mit der Gesundheitsministerin Diana Golze und dem Wirtschaftsminister Albrecht Gerber. Beide am Tage des Hoffestes nicht mehr im Amt.

Ich habe volles Verständnis dafür, dass Diana Golze an diesem Tag abgesagt hatte. Ihr Rücktritt war richtig und konsequent und eine klare Position zu ihrer politischen Verantwortung.

Aber war sie wirklich nur allein dafür verantwortlich und ist sie nicht auch ein bisschen das politische Bauernopfer? Fehlende Kontrollen in ihrem Ministerium stehen nach dem Abschlussbericht der Untersuchungsgruppe in einem sehr engen Zusammenhang mit fehlendem Personal.

Und dafür trägt nicht nur sie die Verantwortung, sondern da gibt es mehrere Verantwortliche in dieser Landesregierung. Nochmals. Ich will nicht falsch verstanden werden. Der Rücktritt war konsequent, richtig und notwendig. Viel zu wenig wurde darüber diskutiert, wie es den Menschen geht, die an Krebs leiden und vielleicht falsche oder unbrauchbare Medikamente eingenommen haben. Sie sind eigentlich die Leidtragenden und die Opfer.

Zurück zum Hoffest!

Albrecht Gerber, der aus persönlichen Gründen zurückgetreten ist, stellte sich der Diskussion.

Er bekannte sich ausdrücklich zur Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und insbesondere zu seiner Gewerkschaft der IG BCE. Ohne die vertrauensvolle, aber häufig auch streitbeladene Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften hätte er sein Amt als Wirtschaftsminister nicht ausführen können. Er erinnerte sich sehr gut an die ersten Tage als Wirtschaftsminister, wo es darum ging, Betriebe und damit Arbeitsplätze in Brandenburg vor dem Konkurs zu retten. Er weiß genau um die Probleme in der Lausitz und die Notwendigkeit und die Wichtigkeit der Arbeitsplätze in der Kohle. Er wies scharf die Diskussion um „Drecksarbeitsplätze“ in einer

„Drecksregion“ zurück. Er hat mir damit als Cottbuser zutiefst aus dem Herzen gesprochen. Er stellte sich konsequent hinter die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Mindestlohn, die in dieser Woche ihre Arbeit beendet hatte, und forderte, dass bei Landesaufträgen der Mindestlohn um 1,50 € auf 10,50 € angehoben werden muss.

Ein ehemaliger Wirtschaftsminister mit starken sozialen Zügen – meine persönliche Hochachtung.

Das waren dann aber schon die Highlights des Hoffestes. Ich fand es schade, dass kaum Spitzenfunktionäre der anderen DGB-Gewerkschaften anwesend waren. Schade auch, dass das DGB-Hoffest nicht einmal 100 Besucher hatte und der Altersdurchschnitt (man möge es mir nicht übel nehmen) enorm hoch war. Vielleicht sollte man über das Konzept eines solchen Hoffestes nachdenken, wenn man wirklich Dialog und Austausch will. Freitagnachmittags, 16 Uhr, da sagt sich vielleicht auch der überzeugteste Gewerkschafter, jetzt beginnt das von den Gewerkschaften erkämpfte Wochenende und da bin ich auch einmal für meine Familie da. Auch Gewerkschafter müssen motiviert werden und haben ein Recht auf Familie. Wenn man das ein Einklang bringen will, muss man dieses Hoffest anders gestalten. Mal sehen, was im nächsten Jahr passiert!

Andreas Schuster

SENIOREN

Tradition geworden ...

Ja, so können wir im Rückblick auf die 9. Landesseniorenfahrt 2018 sagen, es ist zu einer schönen Tradition geworden. Niemand der Teilnehmer möchte die einmal im Jahr organisierte Bildungs- und Erlebnisreise missen. Alle freuen sich auf das Wiedersehen und sind froh darüber, dass dadurch der Kontakt zwischen den inzwischen aus dem aktiven Polizeidienst ausgeschiedenen Kollegen/-innen und ihren Angehörigen nicht abreißt, sondern jährlich immer wieder aufgefrischt wird. Selbst obwohl sich einige auch ab und an mal privat treffen, so gibt es bei dem meist fünftägigen Beisammensein au-

ßer vielen neuen Eindrücken auch Gespräche, die ebenso froher Natur sind wie solche, die tief unter die Haut gehen. Und da bleiben wir bei der Tradition! Nun auch die ist es schon geworden, dass wir bei unserer Abreise herzlich von Detlef Antonius und Andreas Schuster begrüßt und auf Fahrt geschickt wurden. Bei beiden, aber besonders bei Andreas, der extra für uns von Cottbus kam, möchten wir uns recht herzlich für ihre Unterstützung bedanken. Mit Stolz folgten wir den Ausführungen des Gewerkschaftsvorsitzenden zu der Wichtigkeit des Engagements der Senioren in der Gewerk-

schaft. Und aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Mitglieder unserer Landesgruppe sehr aktiv sind. Auf diese Art und Weise „gestärkt“ starteten wir am 27. 8. 2018 zur Fahrt „Typisch Thüringen“. Nach einem Stopp mit Rundgang durch Weimars Altstadt auf den Spuren von Goethe und Schiller erreichten wir unser Hotel in Friedrichroda am frühen Abend. Alles war gut organisiert. Liebe Leser, ich denke ein Großteil von Euch kennt das AHORN Hotel dort persönlich, sodass ich dazu keinen „Wegweiser“ nieder-

Fortsetzung auf Seite 8



SENIOREN

Fortsetzung von Seite 7

schreiben muss. Ich möchte Euch auch auf keinen Fall langweilen, sondern Euch gedanklich in unsere Reiseerlebnisse eintauchen lassen. Unsere Tagesausflüge führten uns in die Landeshauptstadt nach Erfurt, von einer urigen Reiseführerin erfuhren wir viel über Land und Leute, über die Krämerbrücke, den Fischmarkt und die Entstehung der eher seltsamen Straßennamen wie z. B. „Futtergasse“. Doch der absolute Reiz war der Domplatz. Nur schade, dass gerade die Erfurter Domfestspiele zu Ende waren und wir nur noch Reste der außergewöhnlichen Kulisse (Autos im Schrottzustand auf der Domtreppe) bestaunen konnten. Vom Hören und Sagen war die diesjährige Aufführung „Carmen“ ein voller Erfolg. Tagesausklang war für uns ein Tanzabend im Hotel. Geschafft! Ja, ein Tag voller Erlebnisse und der nächste wartete schon auf uns. Eine Busfahrt quer durch den Thüringer Wald mit Oberhof, den Sprungschanzen, deren Auslauf wir uns alle anders vorgestellt hatten, vorbei an den neuen Wintersportstätten mit Bobbahn und Skihallen und langen Strecken über den Rennsteig durch malerische kleine Orte, durch Täler über Berge. Gut erklärt von einem Reiseleiter, der uns vom Start bis zum Ende sehr gut mit allen möglichen Informationen und auch Anekdoten versorgte. Die Attraktion des Tages war aber sicher die Vorführung in der Glasbläserei. Einer unserer Senioren wagte sogar das Experiment und probierte sich aus. Ein tolles Erlebnis, egal ob Vorführung des alten Handwerks, der historische Film dazu, die Weihnachtsschmuckausstellung oder der große Verkaufsladen, den wohl niemand ohne den Erwerb wenigstens eins dieser einmaligen handwerklichen Glaskunstobjekte verlassen hatte. Für das hoteleigene Kino mit der Abendvorstellung „Forrest Gump“ hatte keiner von uns mehr die dafür notwendige Lust. Jeder sehnte sich nach diesem schönen Tag nach einem ruhigen Kraft für den Ausflug nach Eisenach und der Wartburg am nächsten Morgen. Auch dieser Tag ließ uns eintauchen in die Zeit des Mittelalters. Ein Reiseführer aus Amerika, erst jetzt nach Erfurt eingewandert, begleitete uns durch die Stadt. Faszinierend sein Wissen über Goethe, Schiller und die Heilige Elisabeth, das Geschlecht derer von Ludowinger und vor allem die Art, wie es ihm gelang, uns immer

wieder in seinen Bann zu reißen. Selbst seine Ausführungen zu Bachs Leben und Wirken waren für niemanden von uns langweilig, nein im Gegenteil sehr informativ. Nun stand als letzter Höhepunkt der „Bildungs“-Reise noch die Wartburg an. Aufgeteilt in besonders Mutige, die den Aufstieg zu Fuß wagten und dem Rest im Busshuttle erlebten, wir eine imposante Führung durch die Gemäuer der Wartburg. Erneut standen die Ludowinger und die Heilige Elisabeth im Vordergrund. Elisabeths Zimmer, erst lange nach ihrem Tod errichtet, spiegelt sensationell aus unzähligen kleinen bunten Glassteinen und erzählt eindrucksvoll von ihrer Herkunft, ihrer Verlobung mit vier Jahren, ihrer Hochzeit mit 14 Jahren und ihrem Tod mit 24 Jahren. Bestaunt wurde von uns allen auch der große Festspielsaal auf der Wartburg. Oh ja, wir haben viel gesehen und erlebt auch an diesem Tag, der mit einem gemütlichen Beisammensein in der Bar des Hotels sein Ende fand. Schweren Herzens verließen wir am letzten Morgen unser schönes Hotel, es ist jedem zu empfeh-

len, mit gepackten Koffern. Doch bevor es „endlich“ in Richtung Heimat ging, ein weiterer letzter Höhepunkt. Die Marienglashöhle bei Friedrichroda. Zusehen, was man doch mit Lichteffekten sogar unter Tage erreichen kann, war ein krönender Abschluss unserer Reise. Noch einmal möchte ich mich im Namen aller Teilnehmer recht herzlich bei den Organisatoren und auch Sponsoren bedanken. Unser besonderer Dank gilt aber dem Busfahrer Peter und der Reiseleiterin Christine vom Reiseclub Cottbus, sie haben uns sehr gut gefahren und begleitet. Auch Angelika Bresler, die Initiatorin dieser sehr schönen Seniorenreise 2018, muss hier lobend und dankend erwähnt werden. Alle hoffen auf eine ebenso schöne und interessante Seniorenreise Nr. 10 im Jahr 2019. Wir haben Vorfreude auf unsere Jubiläumsfahrt im nächsten Jahr und hoffen wieder auf viele alte und auch neu interessierte Senioren der GdP. In diesem Sinn hoffe ich, liebe Leser und Leserinnen, euer Interesse geweckt zu haben und verbleibe, wie in jedem Jahr, eure Marlis Wagner.

KREISGRUPPE FHPOL



SKAT

6. Preisskatturnier der FHPol

Wann: 07.11.2018 - 15.45 Uhr
 Wo: Gemeinschaftsraum (Haus 5)
 Startgeld: Kostenlos für GDP-Mitglieder (Nichtmitglieder: 5 €)
 Preise: Platz 1: Wanderpokal und Sachpreis
 Platz 2-3: Sachpreise
 Anmeldung bei: Mathias Ziolkowski (ÖPR)
 Daniel Sauer (ÖPR)

Durstlöscher stehen bereit!

